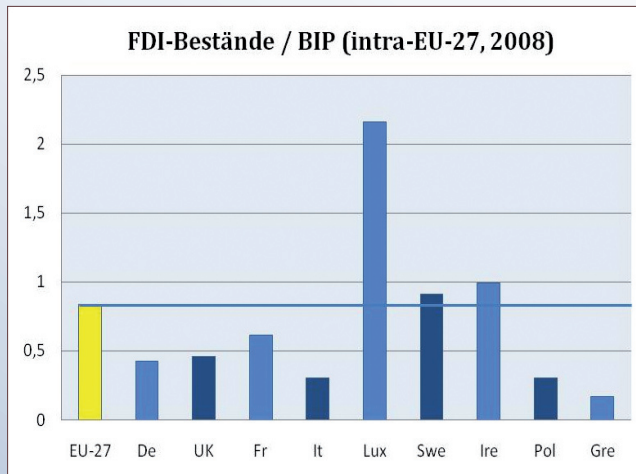


Integration in der EU -

Messung anhand eines neu entwickelten Integrationsindex

Jörg König

Bereits im EWG-Vertrag von 1957 drückten die Gründungsmitglieder der Europäischen Gemeinschaften ihren „festen Willen“ aus, „einen immer engeren Zusammenschluss der europäischen Völker“ herbeizuführen, indem sie die „Europa trennenden Schranken beseitigen“ und „ihre Volkswirtschaften einigen“. Seitdem schreitet die Integration innerhalb der EG von der Zollunion über den Binnenmarkt zur Wirtschafts- und Währungsunion voran, wobei zugleich ihre Komplexität durch die Erweiterung auf nunmehr 27 Mitgliedstaaten verstärkt wird.



Quelle: Eurostat - database

Das Forschungsziel

Der eingeleitete Prozess der europäischen Integration ist ferner geprägt von heterogenen ökonomischen Strukturen und unterschiedlichen Präferenzen innerhalb der Gemeinschaft, von divergierenden Zielvorstellungen hinsichtlich einer effizienten Ansiedlung von Politikbereichen sowie durch ein „Europa ungleichmäßiger Geschwindigkeiten“, welches unterschiedliche Integrationsgrade zwischen den Staaten induziert. Diese Komplexität des Integrationsprozesses und die daraus resultierenden ökonomischen Effekte auf die einzelnen EU-Länder sollen im Rahmen dieses Forschungsprojektes, mit Hilfe eines zusammengesetzten Indikators, messbar und dadurch analytisch fassbarer gemacht werden.

Der Integrationsindex

Hierfür soll ein europäischer Integrationsindex erstellt werden, welcher die Auswirkungen der Integrationsfortschritte der EU auf die einzelnen Mitgliedstaaten misst, somit deren Grad der Integration innerhalb der EU untersucht und hieraus eine Rangordnung zwischen den EU-Ländern erlaubt. Dieser Integrationsindex wird sich aus Einzelindikatoren zusammensetzen und diese in Subindizes zusammenfassen, die die wichtigsten Teilgebiete der europäischen Integration erfassen. Hauptaugenmerk wird dabei auf den Subindex der ökonomischen Integration gelegt, der wirtschaftliche Verflechtungs- und Konvergenzindikatoren aufweist. Ausländische Direktinvestitionsbestände (vgl. Grafik) werden ein solcher Verflechtungsindikator sein. Des Weiteren fließen soziale und politische (institutionelle) Integrationsindikatoren in den Index. Vor der Aufnahme einzelner Indikatoren in den Index werden ihre jeweilige ökonomische (theoretische) Legitimation und ihre wirtschaftspolitische Relevanz geprüft. Diese Überprüfung erfolgt sowohl auf der Grundlage von Integrations- und Wachstumstheorien, als auch z.B. an Hand von Ansätzen des ‚fiscal federalism‘.



Die Methodik

Die länderweise statistische Erfassung der EU-Integration impliziert die Notwendigkeit einer Normierung und Gewichtung der Einzelindikatoren, deren Aufteilung mit Hilfe der Komponentenanalyse vollzogen wird. Zusätzlich werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt, um die Robustheit des Integrationsindex auf Veränderungen in der Indikatorenauswahl zu überprüfen.

E-Mail: joerg.koenig@wiwi.uni-goettingen.de

Telefon: 0551-39-7412

Prof. Dr. Renate Ohr

Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftspolitik

<http://www.economics.uni-goettingen.de/ohr>

